

Wir erinnern an

# Ehepaar Dr. Reinhold

**Dr. Martin Reinhold**, geboren am 7. März 1876 in Magdeburg, Zahnarzt, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 193/194; am 13./14. April 1942 ins Warschauer Ghetto deportiert und noch im Sommer 1942 in Treblinka ermordet.

**Dora Reinhold geborene Blumenthal**, geboren am 17. Oktober 1884 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 193/194; am 13./14. April 1942 ins Warschauer Ghetto deportiert und noch im Sommer 1942 in Treblinka ermordet.

## Was wissen wir von ihnen?

Dora Blumenthal verheiratete Reinhold stammt aus einer alten Magdeburger jüdischen Kaufmannsfamilie. Ihr Großvater, Markus Blumenthal, ist, wie aus einem in den Bauakten des Hauses Breiterweg 193/194 erhaltenen Schriftwechsel hervorgeht, Mitinhaber der Magdeburger Konservenfabrik M. Blumenthal & Comp. Delikatessen-Großhandlung, gegründet 1856. Er und seine Ehefrau Johanna geb. Pulvermacher schenken zwei Kindern das Leben - Jenny und Hugo.

Jenny, Dora Reinholds Mutter, erhält 1888 das Nießbrauchsrecht am Hause Breiter Weg 193/194, das ihr Bruder Hugo 1882 erworben hatte. Hugo Blumenthal - Kaufmann, wie sein Vater - lebt seit mindestens 1901 mit seiner Familie in Berlin, während Jenny und ihre Familie am Breiten Weg wohnen bleiben wie auch ihre verwitwete Mutter Johanna. Die erlebt dort die Heirat ihrer Kinder und die Geburt und das Aufwachsen der Enkelkinder mit und kann sich an ihnen freuen, bis sie am 9. Juni 1913 stirbt.

Jenny Blumenthal heiratet den Kaufmann Wolff Blumenthal (vielleicht einen entfernten Verwandten?). Die beiden haben zwei Töchter, neben Dora ihre vier Jahre ältere Schwester Ella (geboren am 6. 1. 1880). Wolff Blumenthal, der die Geburt seiner Töchter auf dem Standesamt meldet und bezeugt, nennt 1880 als seine Anschrift Berliner Straße 1a. 1884 wohnt er schon am Breiten Weg 193/194.



Breiter Weg 193/194  
- 1976 für den Neubau  
der Leiterstraße abgerissen  
Foto / Stadtarchiv

Von Doras Onkel Hugo wissen wir, dass er drei Kinder hat, Paul, der später Zahnarzt wird und bis zu seiner Deportation vorwiegend in Berlin lebt. Er wird von den Nazis ermordet wie seine Schwester Gertrud. Der Vater Hugo stirbt am 5. 9. 1930 in Berlin und muss das Leid seiner Kinder nicht mehr miterleben. Nur sein ältester Sohn Walter, Diplomingenieur von Beruf, verlässt Deutschland. Er wandert schon 1933 nach Palästina aus, gründet dort eine Familie und hat einen Sohn, Tumin (Tuvia), vielleicht auch eine Tochter (Adine?). Leider stirbt auch er sehr früh, am 4. 1. 1941. Sein Sohn Tumin (Tuvia) Zwi Blumenthal lebt in Jerusalem und bezeugt in Yad Vashem den Mord an seinen Angehörigen.

Während Jennys Tochter Ella unverheiratet bleibt, weiter im Haus Breiten Weg 193/194 wohnt und sich wohl um die älter werdende Mutter kümmert, heiratet Dora Blumenthal den Zahnarzt Dr. Martin Reinhold.

Martin Reinhold wird als älterer Zwilling am 7. März 1876 eine Viertelstunde vor seinem Bruder Harry geboren. Harry lebt nur bis zum 21. April des Jahres. Vielleicht hat er noch einen Bruder, Arthur (geboren am 29. 10. 1889), wenigstens wohnt ein Kaufmann dieses Namens 1938 in Magdeburg. Die Eltern sind der Schirmfabrikant Carl Reinhold und dessen Ehefrau Helene geborene Franc. Die Familie wohnt zur Zeit der Geburt der Zwillinge am Georgenplatz 9. Martin bekommt eine gute Ausbildung. Er wird Zahnarzt, er promoviert. 1920 erhält er in Berlin seine Approbation. Eine Praxis muss er im Breiten Weg 11 unterhalten und dort auch gewohnt haben. Es ist sehr wahrscheinlich, dass auch das Ehepaar Reinhold viele Jahre dort wohnt. Bis 1938 findet sich Dr. Reinhold als Zahnarzt mit dieser Anschrift im Magdeburger Adressbuch.

1936 steht er auf einer Liste von Juwelieren und Zahnärzten/Dentisten, denen es in festgelegtem Umfang gestattet ist, auch Goldkronen oder ähnliches zu fertigen und erhält dafür eine „Weiterveräußerungsbescheinigung“ für Gold in Verbindung mit dem Vermerk der Devisenstelle beim Oberfinanzpräsidenten.

Für 1939 und 1940 fehlen Angaben zur Anschrift des Ehepaars Reinhold. Auf einem Karteikartenvermerk der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität aus der Sammlung von Dr. H. P. Wolff heißt es sogar, Dr. Reinhold sei 1939 verschollen. Ob er da schon bei der Familie seiner Frau Dora unterkam? Deren Anschrift ist es auf jeden Fall, die - laut Magdeburger Adressbuch 1941 - auch die seine ist: Breiter Weg 193/194. Dort ist kurz zuvor Dora Reinholds Mutter verstorben, Jenny Blumenthal, am 14. Juli 1942. Ihre letzte Ruhe findet sie an der Seite ihres schon 1919 verstorbenen Mannes auf dem jüdischen Friedhof in Magdeburg.

Nach 1933 ist das Leben aller Juden immer schwieriger geworden. Schließlich wird 1939 jegliche Vermögensentnahme zur Sicherung des Lebensunterhalts, selbst von Sparkonten und aus Schließfächern vorgeschrieben. Unterlagen bezeugen, dass Dr. Reinhold für sich und seine Frau ab Oktober 1939 für Lebenshaltungskosten 375 RM monatlich ausgeben darf (Festsetzung des Freibetrages) - darüber wird auch seine Bank informiert. Im Februar 1942 wird der Freibetrag auf 250 RM gekürzt. Er interveniert und erbittet eine Erhöhung, da er sonst zahntechnische Arbeiten nicht mehr ausführen könne. Er muss also noch immer in geringem Umfang praktiziert haben, allerdings sind seine Patienten nun nur noch Juden. Was er für eine Antwort bekommt, ist nicht bekannt.

Auf einer Liste der am 13. April 1942 deportierten Magdeburger Juden stehen auch die Namen von Ella Blumenthal, Dora Reinhold und Dr. Martin Reinhold. Die Fahrt geht in das Warschauer Ghetto. Eine Bestätigung der „Abschiebung“ geben Schreiben - das Vermögen von Ella und Dora betreffend - vom 5. und 18. 9. 1942: „...diese wurden am 13. 4. 1942 nach dem Generalgouvernement abgeschoben ...deren Vermögen dem Deutschen Reich verfallen...“ Es muss davon ausgegangen werden, dass alle drei nach dem 22. Juli 1942 in das Vernichtungslager Treblinka verschleppt und dort ermordet werden.

Informationsstand August 2012

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt Magdeburg; Archiv Institut für Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin, Med. Fakultät OvGU Magdeburg; Foto und Informationen aus: „Der Breite Weg - ein verlorenes Stadtbild“, Heft 69/ 2005 des Magdeburger Stadtplanungsamtes

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblatt Ella Blumenthal.



110

Der Stolperstein für Dr. Martin Reinhold wurde von Mitgliedern des ver.di-Bezirktes Sachsen-Anhalt Nord gespendet.



110

Der Stolperstein für Dora Reinhold wurde von Mitgliedern des ver.di-Bezirktes Sachsen-Anhalt Nord gespendet.